

Abonnement:
Täglich 100 Th.
Inserate
werden angenommen:
ab Mittwoch, Sonn-
tag ab Mittag
12 Uhr:
Ritterstraße 18.

Ausgabe in drei Blätter
Geben eine erfolgreiche
Werbezeitung.

Umlage:
25,000 Exemplare.

Abonnement:
Wertetäglich 20 Th.
bei unregelmäßiger
Ferien ist's aus.
Durch die Königl. Po-
stverwaltung 22½ Th.
Einzelne Nummern
1 Th.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer
gespaltenen Seite
1 Th.
Unter „Eingesandte“
die Seite 2 Th.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redakteur: Theodor Brudisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 10. December.

— Se. R. H. der Kronprinz beehrte gestern Mittag das Galanteriewarengeäft von Louis Herrmann, gegenüber dem Victoriahotel, mit einem Besuch, um Geschenke einzukaufen.

— Wegen Behinderung des derzeitigen Präsidenten des Schöngartichtshofs zu Dresden ist die Funktion desselben für die Dauer der nächsten (4) Sitzungsperioden dem Gerichtsrath am hiesigen Bezirksgericht Paul Eimer übertragen worden.

— Offentliche Sitzung der Stadtverordneten am 1. December. Die Registrande brachte mehrere Einladungen von Rectoren hiesiger Schulen zum Besuch der Schulei des Geburtstags Sr. Majestät des Königs. Mit Dank für die Einladungen wurde die Bühne für jedes Kind anheim gestellt; das Gleiche fand statt hinsichtlich der Einladung zum Festmutter am 11. d., zu welchem ein Comité hochgestellter Beamten einlief. — Die Neorganisation der Armeen-Verwaltungsbüroren soll nun raschig in die Hand genommen und zu deren Gestaltung eine gemischte Deputation niedergerichtet werden. Der Stadtrath hat hierzu die Stadtrath-Kirchen und Tucherdeputir. von Seiten des Stadtverordnetenkollegiums sowie die Wahldeputation beauftragt, Vorschläge zu machen. — In der Dr. Hettnerischen Wahlangelegenheit ist auch das Ministerium des Innern die Wahl für gültig anerkannt und die Beschwerde des Stadtraths zurückgewiesen. Dr. Hettner hat sich seine Erklärung über die Annahme der Wahl vorbehalten. — Die in letzter Sitzung erinnerte Petition an den Landtag wegen Ausgleichung der Einquartermungskosten und Erhöhung der beim vorigen Landtag bewilligten Summe für Errichtung von Staatskasernen ist eingegangen und wird auch im Lauf der Sitzung von der Verfassungsdeputation zur Genehmigung und Mündigkeit empfohlen. — Ein die Reorganisation des Stadtwehrhauses betreffender Vortrag des Stadtrath-Tucherdienstes ist beschlossen des Stadtraths liegt im Druck vor und wird der Verfassungsdeputation zur Prüfung überwiesen. — Andere Communicate, Unterstützungen an Private oder Stiftungen, wie die Lehrfeldstiftung, werden der Finanzdeputation übergeben. — Anträge sind eingegangen von den Stadtrath-Hartwig, Kiel und G. Lehmann Hartwig will Auskunft haben über die Schritte des Stadtraths zur Beseitigung der Verunreinigung des Weißgerbergründwassers, Kiel will den Stadtrath gebeten haben, er möge sich mit dem Kriegsministerium ins Vernehmen legen, daß eine Verbindung der Kasernenstraße mit dem oberen Kreuzweg auch für den Wagenverkehr hergestellt werde und die Kasernenstraße selbst eine gerade Richtung erhalten. — Ado. Lehmann will noch vor der Revision der Geschäftsvorordnung des Collegiums einige Bestimmungen derselben, Befreiung der Plätze 12, schon jetzt bestätigt seien. Sämtliche Anträge finden die Genehmigung des Collegiums. — In die gemischte Deputation für Beschaffung von Geldern für städtische Bedürfnisse werden die Stadtrath-Gruener, Damm und Beck gewählt. — Von Seiten der Finanzdeputation liegen nicht weniger als drei Berichte über den Haushaltplan vor. Es wird beschlossen, sofort in die Verathung derselben einzutreten, um möglichst den Haushaltplan noch vor Beginn des Jahres zu erledigen. Stadtrath Spilling berichtet über Pos. 1 bis 16 und 18 bis 24 der Ausgaben und erkennt an, daß der Stadtrath nur das Nachwendigste postulirt habe. Spanien sei aber auch mit Rücksicht der Ausgaben für Militärausbildungen, die der Stadtrath aufgebürtet seien, nothwendig. Über Pos. 17, Gehalte beim Stadtrath, wird besonderer Bericht erstattet. Sämtliche Positionen werden in die Höhe, wie sie der Stadtrath beantragt, zur Billigung empfohlen und auch vom Collegium bewilligt. Im Einzelnen macht die Deputation mehrere Bemerkungen und stellt Anträge an den Stadtrath. Bei Pos. 6, Strafen Kosten 80,800 Thlr., wird anerkannt, daß der Stadtrath Alles, was nicht dringend nothwendig erscheine, bei Seite gestellt habe. Die Deputation empfiehlt dem Stadtrath, im kommenden Jahre mit Verbesserung der ungepflasterten Straßen, sowie mit Reparatur und Umlegung gepflasterter Straßen nur successiv vorzugehen, die Abpflasterung des Schuhempfanges ins Auge zu fassen und bei Uebernahme von Straßen und Plätzen vom Fiscus verschafftes Augenmerk auf deren Zustand zu richten. Diese Anträge wurden genehmigt und auch auf Antrag des Mr. Grüner beschlossen, den Stadtrath zu ersuchen, die Leubnitzerstrasse in fahrbaren Zustand zu versetzen. 6000 Thaler für Trottoirregulierungen wurden gutgeheissen. Die Trottoirregulierung der Prozerstraße ist in Aussicht genommen und um rur solche Unzuträglichkeiten zu vermeiden, wie solche auf der Hauptstraße vorgekommen, beschließt das Collegium, den Stadtrath solle vor jeder weiteren Regulierung von Trottoir die im vorigen Jahre schon beantragte Revision des Regulations mit angemessener Herbeiziehung der Adjacenten herbeiführen. Nach Billigung von 6100 Thlr. für Ueberholung des Mühlgrabens von der Gallenstraße bis Döbelnstraße, 1950 Thlr. Abpflasterung der herzustellenden Fahrstraße und 400 Thlr. Umbau der Schleuse zwischen Poppitz und Rosengasse richtet

das Collegium den Antrag an den Stadtrath, die Vereinigung mit den Adjacenten am Mühlgraben längs des Poppitz sobald als thunlich zu Stande zu bringen, damit auch dieser Tract überdeckt und die neue Straße in ihrer ganzen Länge möglichst zusammen regulirt werden könne. Weiter ist das Collegium einverstanden, daß die Umpflasterung des Neumarktes und der Moritzstraße, sowie die Ausführung der Verbeisierungen am Bauhauer Platze für 1870 noch unterbleibe. Bei dieser Position gedenkt die Deputation auch der Moritzstraße. Für den Durchbruch liege noch kein Vorschlag vor. Die Deputation, welche gern das Ihrige thun möchte, dem dringenden Verlangen der beteiligten Mitbürger Vorschub zu leisten, hat die Absicht gehabt, die wiederholten Anträge durch das Ersuchen um ungefährte Finanzirtheit zu verschärfen, nach nächster Rücksprache mit dem Stadtrath und nach Einsicht der Acten führt sie davon ab, weil die Frage in der letzten Zeit Gegenstand der Verhandlungen bei den Organen des Stadtraths gewesen ist und in nächster Zeit zur Bevollmächtigung beim Stadtrath gelangen wird. Der Durchbruch mit Straßen und Schleusenbaulosen wird einen Aufwand von circa 208,300 Thlr. in Anspruch nehmen. Die öffentliche Beleuchtung Dresdens wird unterhalten mit 3511 Gas-, 266 Petroleum- und 94 Dämmern mit einem Verbrauche von 62,510,000 Kubikfuß Gas, 79 Ctr. Kaliöl und 469 Ctr. Petroleum. Ferner beantragt das Collegium die baldmöglichste Entfernung des Schiekhause aus dem Innern der Stadt und die Auskunftsvertheilung über die einschlagenden Rechtsfragen für den Aufwand für das Scheiben- und Vorhangschieben. Der Anhöhung von acht neuen Aufsehern bei der Wohlahrtspolizei pflichtet man bei und spricht die Erwartung aus, daß damit die hin und wieder laut gewordenen Klagen über nicht allenthalben genügende Aufmerksamkeit des Exekutivbeamten und über das Vermissen derselben bei Gelegenheiten, wo Beaufsichtigung und Einschreiten sehr wünschenswert und wünschbar sein würde, beseitigt werden. Stadtrath Klepperlein berichtet über die Pos. 25 bis 32, die Schulen betreffend. Die Wehraufgaben von 220 Thlr. für persönliche Gehaltszulagen werden für 1870 beanstandet, dagegen die Postulat in der vorgeschlagenen Höhe von 135,166 Thlr. bewilligt. Vom Vorstand der Schuldeputation Stadtrath Puschel ist bei Auflösung des Schulerats die Frage erörtert worden, ob die Schulgelder bei der Kreuzschule, den Real- und Bürgerschulen zu erhöhen seien. Die Schuldeputation und der Stadtrath sind der Meinung, daß eine allgemeine Erhöhung der Schulgelder für das Gymnasium und die Realschulen nicht einzutreten habe, wohl aber eine solche für die Kinder, deren Eltern nicht ihren wesentlichen Wohnsitz in Dresden haben, um 6 Thlr. jährlich, sowie allgemein um 6 Thlr. in den unteren Klassen der Realschulen, und daß eine Erhöhung der Schulgelder für die Schüler der Bürgerschulen Platz greifen könne, weil die Bürgerschulen sich selbst erhalten sollen. Die Erhöhung sollte in den Klassen IIb bis V 2 Thlr. und in den Klassen Ia bis IIa 4 Thlr. jährlich betragen. Diesem Beschlusse des Stadtraths konnte die Finanzdeputation nicht bestimmen, sie beantragte zwar für auswärtige Schüler beim Gymnasium und den Realschulen eine Erhöhung um 25 Proc. des Schulgelds und im Allgemeinen um 6 Thlr. bei den unteren Klassen der Realschulen, lehnte aber die Erhöhung bei den Bürgerschulen ab und begründete diese Ablehnung damit, daß man vor der beabsichtigten Reorganisation der Elementarschulen eine Erhöhung der Bürgerschulgelder nicht für angezeigt halte, und ebenso auch nicht in Rücksicht auf die überhaupt erhöhten Abgaben dieses Jahres, wodurch doch hauptsächlich derselben Bürger, welche sich der Bürgerschulen für ihre Kinder bedienen, wohl mit am härtesten betroffen würden. Das Collegium beschloß auch einstimmig im Sinne der Finanzdeputation. — Über die Pos. 33 bis 41 Armen-, Kranken- und Arbeits-Anhalten, erstattete Stadtrath Hartwig Bericht. Mit Ausnahme einiger Gehaltszulagen, welche die Deputation für 1870 nicht zur Billigung empfohlen zu können glaubte, wurden sämtliche Positionen mit 46,311 Thlr. bewilligt. — Nach Erledigung der Finanzfragen erstattete Ado. Kaiser Bericht über die Bau-Ordnung. Es wurde jedoch nicht in das Materiale der Sache eingetreten, vielmehr auf Antrag G. Lehmann's und Grüner's beschlossen, den Bericht in Druck legen zu lassen und die von competenten Seiten aufgestellten Monita herbeizuführen. Wer den Berg von Acten geschaffen, durch welche der Referent sich durchuarbeiten gehabt hat, wird einen wenn auch nur schwachen Begriff von der Arbeit und Mühe haben, welche dieses Referat geflossen hat, jurnal wenn man weiter bedenkt, daß die Sache schon seit 40 Jahren spielt und der Gegenstand der Erwähnung seitens vieler Personen und Behörden gewesen ist, sodann die Sache selbst an sich eine schwierige Materie darbietet. — Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden der vorgerückten Zeit halber (halb 10 Uhr) vertagt.

— R. R. Nachdem die Vorstellungen des Hoftheaters, welche der Gründungsfeier folgten, vom Publikum nur mäßig besucht waren, sahen die letzten Theaterabende voll

Häuser. So namentlich die erste Aufführung eines Schiller'schen Dramas, der Maria Stuart. Was man bereits in der ersten Vorstellung beobachtete, daß der Klang der menschlichen Stimme durch die gute Akustik des Saales wesentlich unterstützt wurde, hat sich seitdem bestätigt. Da, daür liegen nunmehr auch negative Beweise vor. Diejenigen Schauspieler, an denen in dem alten Theater eine undeutliche Aussprache getadelt wurde, verfehlten in den neuen Räumen vollaends allen Einbruck. So war Herr Hanstein, der übrigens den Mortimer mit Feuer spielte, im Parquet nur stellenweise, auf den Stehplätzen des dritten Ranges aber fast gar nicht zu verstehen. Die Vorstellung war übrigens eine den alten Traditionen des Hoftheaters würdig. Die kreisenden Königinnen, Fräulein Langenhahn und Frau Bayer, rangen im edelsten Wettkampf nicht bloß um die Krone Schottlands oder Englands, sondern auch um die Krone künftiger Vollendung. Die Aufführung der Frau Bayer ist anerkannt genug, Fräulein Langenhahn aber schleift die rührende Partie der Maria mit jeder Vorstellung zu immer glänzender Wirkung ab. Die Tragödie baute sich namentlich getragen von den kräftigen Schülern des Herrn Dettmer (Graf Leicester), welcher wieder unterstützt wurde von den Herren Jaffe (Burleigh), Winger (Shrewsbury) und Walter (Pawlet), in alter ergriffender Schönheit vor dem Publikum auf; doch pflegt dasselbe jetzt mit seinem Beifall etwas zu geben. Uns ist diese, sich mehr im Verborgenen haltende Anerkennung entschieden lieber, als die Claque, die sich im alten Gebäude so oft breit machte. Über Fehler der Regie zu einem Staatssimmer der Elisabeth ein Rolologium zu wählen kann man bei den noch obvalienden Ausnahmefällen vor der Hand hinwegsehen. Zum Schluss sei bemerkt, daß die Wärmeleitung auch in den tiefer gelegenen Partien des Hauses eine angenehmere geworden ist, und daß sich auch sonst die bessere Hand zur Beseitigung von kleinen Unzulängen bemerkbar läßt.

— Hoftheater. Mit der Rolle der „Frau Fluth“ in Nicolais Oper: „Die lustigen Weiber in Windsor“ setzte vor gestern Fräulein Georgine Schubert ihr mit günstigem Erfolg begonnenes Gaßspiel fort. Auch in dieser Partie bewährte sich die geschätzte Kunstschauspielerin ganzlich wie mimisch und empfindsamkeitsreich. Der sich besonders auf die Darstellungen der Herren Scaria als Falstaff und Doge (Herr Fluth) erstreckte, nicht minder aber auch dem Herrn v. Witt Jenton und der Frau Otto Wibleben Anna Reich zu Theil wurde. Trefflich bewahrten sich Letztere im Duetz des zweiten Aktes, wo man die Fortschritte des Herrn v. Witt in Spiel wie Gesang erfreulich wahrnehmen konnte. Beweis, daß seine Studien in letzterer Zeit bei Roger in Paris keine vergleichbaren waren. Die Oper, mit ihren heiteren Melodien, ging im Ganzen rund zusammen. Die Chöre exact, wie immer, und die Scenarie, namentlich die Wandscheinlandschaft, äußerst brav. Gleichfalls munter und flott gingen die von Herrn Balletmeister Pohl arrangierten Tänze im dritten Akt. Nur hinsichtlich des vierzehnten Bürgers, des kleinen Schneidermeisters mit dem Beigebart, hatte der Theaterzettel einen Vor gemacht, er nannte Frau Perenz als Vertreter, während doch ihr Gemahl seit Jahren diese „ausgedörrte Mückenjunge“ ergötzlich zur Darstellung bringt, was denn auch wiederum geschah.

— Nicht uninteressant durfte die uns zugehörende Mittheilung eines beteiligten Bautechnikers sein, daß es gestern und jetzt noch im unteren Bühnenraume des abgebrannten Hoftheaters an zwei Stellen in Form eines großen Schmiedefeuers brennt, also bereits nach 11 Wochen. Der Grund dieser Erscheinung liegt in der Verschüttung von Holzmassen mit Abschluß des directen Lufztutritts, ähnlich wie bei Herstellung von Holzkohlen in Kohlenmeilern.

— Morgen Sonnabend, Abends halb 8 Uhr hält der hiesige Beamten-Unterstützungsverein im Saale der Waldschlößchen Stadtkonstanz seine jährliche Hauptversammlung ab. Der Verein besteht nur 5 Jahre, zählt über 500 Mitglieder aus allen Beamtenkreisen Dresdens, besitzt bereits ein Vermögen von 3000 Thlr. und wirkt helfend und berathend nach den verschiedenen Richtungen hin in den Kreisen bedrängter und verwaister hiesiger Beamtenfamilien, so daß bei den durchweg eifrigen Mittheilungen ein zahlreicher Besuch der Hauptversammlung und eine immer größere Teilnahme am Bereitstellen des Dresdner Beamtenstandes wohl erwartet werden kann.

— In gut unterrichteten Kreisen erzählt man sich, daß die Hartmann'sche Maschinenfabrik in Chemnitz an ein Consortium für 3 Millionen Thaler verkauft worden sei und daß dasselbe eine Aktiengesellschaft zu gründen beabsichtige.

— Wenn Horaz sagt: „Einen Mann zu sehen, der gegen die widerwärtigkeiten des Lebens ankämpft, ist ein Schauspiel für Götter“, so bieten sich diese Schauspiele ganz besonders auch im Reiche der Kunst dar, namentlich in der Tonkunst. Wie fühlen uns gedrungen, einem eisigen Jünger beiderlei das Wort zu reden. Sein Name ist Emil Gule, gebürtig

aus Abbau, dessen Liebercompositionen von schöner Begabung zeugen, während sein schaffendes Talent sich auch größeren Verdichtungen zugewendet hat, wie sich dies in einem Concert ergab, das er am Dienstag in Brauns Hotel veranstaltet hatte. Aus wahrer Drang für Composition einer Oper schrieb sich der junge Mann, der nach dem Willen seines Vaters eigentlich Instrumentalmacher werden sollte, zwei Opernstücke selbst, composite seine Dichtungen und schuf somit zwei Partituren, in denen neben unendlichem Reiz ein achtungswertes Talent für Instrumentation sowie in Erfindung von Melodie hervorleuchtet. Zur Aufführung werden diese Opern nicht gelangen, denn wo ist die Bühne, die sich für das Erschwingen eines jungen Komponisten interessiert, wenn solcher nicht Concession besitzt? Um aber doch Eliches aus seinem unter Sorgen und Mühen gestalteten Werk den Öffentlichkeit vorzulegen arbeitete er ein Concert, wo die Ouverture zu seinen Opern „Florian“ und „Die Legionärin“ nicht enigen Arien und Trinklied zur Aufführung kamen. Untersagt vom Puffholzischen Stadtmauerer, der Sängerin Fräulein Camadi und den Männergeisterin Tannhäuser kamen noch etliche Compositionen von Gute zu Gehör, die in dem von Hörern reich gefüllten Saal sich gretzen Beifall und Anerkennung erwarben, Röte der jungen Dichter fest seinem Ziele zusteuern und sein schönes Talent bereist den Lohn finden, den es wirklich verdient.

— Vorgestern Abend gegen 8 Uhr wurde in einem Haus auf der Mausgrafenstraße ein Feuer entdeckt, das dort bereits bedeutenden Schaden angerichtet hatte, ehe der hebezeitliche Feuerwehrmann es gelang, seiner Herr zu werden und weiterer Gefahr vorzubeugen. Ueber die Entstehungsursache erfahren wir, daß es durch die Vertherung des Reges mittels eines besonderen Rauchapparats verwahtlos worden sein soll, wodurch sie aus Teppichen und Möbeln die Kleider zu vertilgen gesucht hat. Was an Möbeln &c. in dem betreffenden Zimmer, wo die Rauchung vor sich gegangen, befindlich gewesen, soll alles durch das Feuer theils verbrannt, theils wenigstens unbrauchbar gemacht worden sein und schätzt man den Schaden auf annäherndtausend Thaler.

— Gestern Abend in der sechsten Stunde hatte sich am Altmarkt vor dem Hause an der Ecke der Webergasse eine Menschenmenge angehäuft. Ursache war, daß einige obn auf dem Dache einen mondsüchtigen Nachtwandler gesehen haben wollten, was sich aber wohl nicht in Wahrheit erwies, denn nach dem Erscheinen eines Gendarmen, welcher die Neugierigen erschreckte, nicht den Weg zu versperren, verließ sich die Zahl der jedenfalls Gespotteten, mit denen sich vielleicht ein Flügginger einen Spaß machen wollte.

— Einiges Aufsehen erregte gestern Vormittag wieder in Friedrichstadt eine Bürgerfamilie, die Gott weiß wie von ihrem Haupttreu abgelommen war und nun unter lautem Gejährl sich unter einander Vorwürfe machte. Endlich gab ihnen ein Kofferträger, der ihre Wagen schon vor geraumer Zeit die Marienbrücke passieren geschen, den gewünschten Aufschluß. Einen erstaunenswürdigen Anblick bot besonders die Mutter, die einen Säugling auf dem Rücken, mit vier Kindern an der Hand, in Lumpen gehüllt, halbnackt bei der rauhen Witterung der Landstraße zuwanderte.

— Vorgestern verlor ein junger Handarbeiter auf der Starlengasse sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. Dernde wurde jedoch durch schnelles Hinzukommen seiner Mutter aus seiner Schlinge befreit und dadurch am Leben erhalten.

— Vorgestern früh in der 5. Stunde ist das mit Dachrappe gedeckte Dach eines Fabrikgebäudes an der Fabrikstraße auf noch unermittelbare Weise in Brand gerathen. Glücklicher Weise wurde die Flamme noch zur rechten Zeit von der Nachtwacht bemerkt und gelöscht, so daß ein größerer Schaden verhindert werden konnte.

— In einem sächsischen Provinzialstädtchen fand dieser Tage das „Familienfest“ des Schweinrichthofs statt. Hierbei spielt natürlich, außer dem vorstigen Deliquenten, der sogenannte Brüsselächer die Hauptrolle. Der Letzte hatte denn auch das unfähige Rüschthier nach allen Regeln seiner Kunst abgethan und zerlegt und war eben im Begriffe, die Erzeugnisse seiner Täglichkeit in Form von dastigen Würsten der tosenden Wurstküche zu entnehmen als er plötzlich, wie vom Schlag gerissen, tot zusammen brach. Bei genauer Untersuchung des Leichnams fand man am Körper unter den Kleibern verborgen, eine noch ganz heiße Wurst, welche möglicherweise durch die ihr entzündende direct auf den Körper einwirkend: hohe schneller Blutlauf und dadurch den plötzlichen Tod des Schlächters herbeigeführt hat.

— Man erzählte uns, daß am vergangenen Montag gegen Abend ein hiesiger Schriftsteller auf öffentl Straße, und zwar in der Nähe des Victoria Hotel, von mehreren jungen Leuten, anscheinend Schülern einer hiesigen Lehranstalt, thäglich so beleidigt, und zwar mittelst ihren Stößen am Kopfe der Art geschlagen worden sein soll, daß er an den Folgen der erhaltenen Wunden nicht unbedenklich erkrankt ist. Der Verlepte will mit einem anderen Schriftsteller ruhig seines Wegs die Straße entlang gegangen sein, als ihm plötzlich von den erwähnten Leuten der Weg vortreten und er ohne Weiteres in eine Schlägerei verwickelt worden sein soll, zu der er behauptet, keinerlei Anlaß gegeben zu haben.

— Gestern in der Abendstunde wurde an der Ecke der Prager- und Waisenhausstraße durch den Wagen eines hiesigen Keglers ein Kind überfahren, wodurch es arge Beschädigungen erhielt. Wie ein Augenzeuge versichert, soll der Kutscher äußerst schnell gefahren sein.

— Eine Menge Zuschauer hatten sich gestern Mittag vor einem Hause auf der Schützengasse versammelt, wo Möbel, Fässer und Kisten im Freien aufgestapelt waren. Dem Vernehmen nach hatte eine Mutter ihren eigenen Sohn, der hier ein Gewölbe inne gehabt, durch geistliche Hilfe herausziehen lassen, wozu Familienentwürfe die Veranlassung gegeben. Der Herausgezogene stieg auf einen Stuhl und hielt in Betreff seiner Lage eine malige Rede an das Publikum, welches an hundert Köpfe zählte. Mit den Schlukworten: „Ich bin herausgeschmissen worden, jetzt schmeiße ich mich wieder herein!“ legte er Hand an Kisten und Fässer und wollte solche wieder in das

Werde, fiel auf die Kniee und berührte den Boden mit seiner Stirne. Übermäßigt von dem Eindruck, blieb er ziemlich lange in dieser Pose. Der hochwürdige Bischof von Braco hob den Kaiser in die Höhe, reichte ihm das Kreuz, welches St. Majestät noch knieend und mit Thränen in den Augen hielt. Diese demuthige Frömmigkeit verdoppelte den allgemeinen Enthusiasmus. Wie erfahren ferner, daß Franz Joseph I. die Klosterfrauen in Jerusalem gebeten hat, die Kaiserin Elisabeth und die Königin Marie von Neapel in ihres Gebets einzuschließen. Den beiden Franziskanerklöstern in Jerusalem und Bethlehem hat er 30,000 Francs gespendet. Für die Kaiserin, den Kronprinzen Rudolf und die Prinzessin Sissi bringt er Zweige von dem Marienbaum bei Cairo mit, unter welchem nach der Sage Joseph und Maria mit dem kleinen Jesus auf der Flucht vor Herodes geruht haben sollen.

— Ein eigenhümliches Mittel, um Motten aus den mit Rosshaaren gepolsterten Sofas zu vertreiben, erfand nach dem Leipz. Nacht ein hiesiger Tapzitter. Demselben wurde zu eben genanntem Zwecke ein Soha übergeben. Es bearbeitete dasselbe nun mehr nach allen Regeln seines Handwerks, nur mit dem Unterschiede, daß er die Rosshaare herausnahm, sie für sich behielt und Seegras dafür hineinstopfte. Somit waren die Motten zwar weg, aber die Rosshaare auch. Das muß man dem Mann lassen, er versteht.

— Offizielle Sitzung am 9. December. Der hiesige Mauer Friedrich Ernst Kühlberg hatte von Frau H. Verka, der Gattin des hiesigen Kaufmanns Michael Hirschberg, am 10. Januar d. J. gegen eine Schuldenbeschreibung 50 Thlr. auf den Namen seiner Tochter ohne deren Vorwissen erbotzt. Da er den Namen seiner Tochter zur Unterschrift missbraucht hatte, waren ihm vom 20. Januar 1 Monate Klefsängerei verboten. Dagegen erhob er Einspruch unter dem Vorwissen, seine Frau habe sich seit längerer Zeit ein Kapital von 1000 Thlr. geliehen und dafür der Junien noch sonst die entsprechende Entschädigung erhalten, welche ihm Hirschberg immer vorgezeigt hätte. Um nur eingetragen entshädigt zu werden, habe er sich diese 50 Thlr. vertragt. Staatsanwalt Dr. Krause beantragte den Umständen gemäß die Verhängung des elusiven Verchts, welche auch vom Gericht ausgesprochen wurde. — Der Einspruch des wegen Betrugs angeklagten Johann Emil Deward von hier war zurückgenommen worden. Auch die Verhandlung der Marie Henriette Stubner von hier konnte nicht statfinden, weil dieselbe nicht aufgefunden worden ist, während die Einspruchsvorhandlung in Privatflagischen der Johanne Christiane Wilhelmine geschah. Berthold gegen Johann Gottlieb Müller und Heinrich Wilhelm Müller der Besitzlichkeit entzogen war.

— Tagesordnung für die 16. öffentliche Sitzung der ersten Kammer, Freitag, den 10. December 1860. Vormittags 11 Uhr. 1. Bericht der 1. Deputation über das königliche Decret, die Ausgabe der bei der Staatshuldencassé hinterlegten 5 Proc. Staatschuldencasséherrschaft betreffend. 2. Bericht des selben Deputation über das Einnahmebudget, Positionen 1 bis 22.

— Tagesordnung der 42. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer, Freitag, den 10. Decbr. 1860. Vormittags 10 Uhr. 1. Bericht der 1. Deputation über den Geschäftswurf, die Verminderung der Instanzen im Administratio Juizifahren betreffend; Mündliche Berichte der 3. Deputation; 2. über den Antrag des Herrn Secretair r. Gen. und Gen. die Kirchenordnungs- und Synodalordnung betreffend; 3. desgl. über den Antrag des Herrn Abg. Schmid und Gen., Abänderung des § 1 des Gesetzes über die Landgemeindewahlen; 4. desgl. über den Antrag des Herrn Abg. Tempel und Gen. die Aufhebung des Patronatsrechts betreffend.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute, Freitag, 10. December, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Carl August Böhme und dessen Chefkau Abg. Christiane, verw. gewesene Müller in Wendischendorf wegen Diebstahls; Vorforderer d. Flügel. — Morgen, Sonnabend, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Emilie Therese Hanke aus Nostwig wegen Diebstahls; Vorforderer Assessor Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Minden, 6. Dec. Unser neues Theater sollte am Sonnabend mit Goethe's Iphigenie eröffnet werden; bereits waren etwa 90 Billets — eine bedeutende Zahl für Minden — ausgegeben, als die Nachricht kam: heute nicht, sondern am Sonntag! Weshalb? Herr Alz Duon, Pensionär des Kaisers von Russland, hat für Minden hannoversche Bühnenmitglieder engagiert, welche aus dem Theaterzettel als lg. hannoversche Hofschauspieler bezeichnet waren. Ein solcher Theaterzettel ist von irgend jemand anonym an die Intendantur in Hannover geschickt worden, und in Folge dessen kam die oben erwähnte Depeche: „Hente nicht — sondern am Sonntag“ mit dem Bemerkung: Theaterzettel bringen wir mit! Die neuen Theaterzettel bringen wir mit! Die neuen Theaterzettel laufen nur auf Königl. preußische Hofschauspieler von Hannover.“

Wien, 5. Dec. Während das „Vaterland“, Specialorgan der mit den Ultramontanen alliierten Juniorschaft, versichert, die Tschechen seien die besten Österreicher, hat der tschechische Stadtrath von Prag beschlossen, die Summe von 22,000 fl. und einen Vorwahl von Verbandsstücken zu, welche aus der Kriegszeit von 1866 übrig geblieben waren, nicht für die in Südböhmen verwundeten österreichischen Soldaten zu verwenden; sie sollen für andere Zwecke aufbewahrt bleiben. — Der Reichskanzler Graf Beust wird morgen mit dem Kaiser in Wien eintreffen. In Florenz hatte er eine längere Unterredung mit dem König Victor Emanuel, welcher ihm durch seinen Adjutanten den Annunciationsorden zufand. Die klerikalen Blätter bemerkten dazu, daß dieser Orden nach den Statuten für Katholiken bestimmt sei, die sich im Kampfe gegen die Ungläubigen ausgezeichnet haben; Graf Beust sei aber erstens kein Katholik und zweitens sei er ein eifriger Freund der türkischen Regierung. — Das Unterbleiben der Zusammenkunft des Kaisers von Österreich mit dem König von Italien wird von dem offiziellen Organe des Cardinals Rausch auf eine Einwilligung des Himmels zurückgeführt. „Man hat“, schreibt der geistliche Berichterstatter über die Orientreise Franz Josephs, „Alles aufgehoben, um das Begegnen der beiden Regenten zu ermöglichen, und doch geschah es nicht. Jerusalem und Venedig! Da zeigt sich der Finger Gottes!“ Nachträglich entscheidet dersele Berichterstatter die historische Streitfrage, ob der Kaiser den Boden des heiligen Landes geküßt habe, dahin: „Vor dem Thore Davids angelangt, klagt Se. Majestät vom

Pferde, fiel auf die Kniee und berührte den Boden mit seiner Stirne. Übermäßigt von dem Eindruck, blieb er ziemlich lange in dieser Pose. Der hochwürdige Bischof von Braco hob den Kaiser in die Höhe, reichte ihm das Kreuz, welches St. Majestät noch knieend und mit Thränen in den Augen hielt. Diese demuthige Frömmigkeit verdoppelte den allgemeinen Enthusiasmus.“ Wie erfahren ferner, daß Franz Joseph I. die Klosterfrauen in Jerusalem gebeten hat, die Kaiserin Elisabeth und die Königin Marie von Neapel in ihres Gebets einzuschließen. Den beiden Franziskanerklöstern in Jerusalem und Bethlehem hat er 30,000 Francs gespendet. Für die Kaiserin, den Kronprinzen Rudolf und die Prinzessin Sissi bringt er Zweige von dem Marienbaum bei Cairo mit, unter welchem nach der Sage Joseph und Maria mit dem kleinen Jesus auf der Flucht vor Herodes geruht haben sollen.

Paris, 8. Dec. Ebendas. In der heutigen Sitzung des geheimen Ständes brachten Bothfort und Raspal einen Gesetzentwurf folgenden Inhalts ein: Die Gemeinden sollen, diesem Gesetzentwurf zufolge, souverän sein, der Municipalrat auf 3 Jahre, die Räte auf 1 Jahr gewählt werden. Die Legislative soll für allgemeine Interessen souverän sein, den Krieg nur gegen einen ungerechten Angriff acceptiren und auch die Generale der Armee erachten, welche von allen Bürgern zwischen 20 und 30 Jahren gebildet wird. Die Offiziere sollen gewählt werden. Eine einzige, im Verhältniß zum Besitz progreßiv steigende Steuer soll bestehen. Dr. J.

Am, 8. Dec. Die Ceremonie der Concilseröffnung ist dem Programm genau verlaufen. Die zum Concil eingetroffenen Bauten, etwa 700 an der Zahl, beobachteten sich in das obere Atom der Religion des Patriarchen. Bald darauf erschien ebenfalls der Papst. Da er ein von Österreich wohnte der Feierlichkeit bei. Eine unabsehbare Zuhörermeute war zugegen. Die Tribünen welche die Coriolansalle umgaben, waren überfüllt. Man beweiste auf denkbar jährliche Zuschauer, die freudigen Schauden, die Mitglieder des römischen Adels und viele Freunde von Distinction. Die Ceremonie dauerte von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Dr. J.

Washington, 7. Dec. Der Finanz Minister Boutwell berichtet über den Anlauf von Bonds Staatsanleihen Passate bis zum 30. November, der eine Höhe von 75 Millionen erreicht und von welchen 20 Millionen dem Tilgungsfonds überwiegen sind. Er empfiehlt mit dem vollständigen Anlauf in ähnlicher Weise weiter vorzugehen, ferner daß monatlich für eine Summe, die zwei Millionen nicht übersteigen darf, in Umlauf befindliches Papiergebund angelaufen werde; er empfiehlt weiter, daß 1200 Millionen 5 bis 20 Bonds es ist dies momentan in Deutschland stark verbreitete Proc. Anleihe durch drei Massen von je 400 Millionen, rückzahlbar nach resp. 15, 20 und 25 Jahren, eracht werden; daß die Zinsen nicht 4% Prozent überschreiten und diese nach Wunsch der Inhaber in London, Paris, Frankfurt und Hamburg in Courant steuert werden. Auch die Verhandlung der Marie Henriette Stubner von hier konnte nicht statfinden, weil dieselbe nicht aufgefunden worden ist, während die Einspruchsvorhandlung in Privatflagischen der Johanne Christiane Wilhelmine geschah. Berthold gegen Johann Gottlieb Müller und Heinrich Wilhelm Müller der Besitzlichkeit entzogen war.

— Tagesordnung für die 16. öffentliche Sitzung der ersten Kammer, Freitag, den 10. December 1860. Vormittags 11 Uhr. 1. Bericht der 2. Deputation über das königliche Decret, die Ausgabe der bei der Staatshuldencassé hinterlegten 5 Proc. Staatschuldencasséherrschaft betreffend. 2. Bericht des selben Deputation über das Einnahmebudget, Positionen 1 bis 22.

— Tagesordnung der 42. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer, Freitag, den 10. Decbr. 1860. Vormittags 10 Uhr. 1. Bericht der 1. Deputation über den Geschäftswurf, die Verminderung der Instanzen im Administratio Juizifahren betreffend; Mündliche Berichte der 3. Deputation; 2. über den Antrag des Herrn Secretair r. Gen. und Gen. die Kirchenordnungs- und Synodalordnung betreffend; 3. desgl. über den Antrag des Herrn Abg. Schmid und Gen., Abänderung des § 1 des Gesetzes über die Landgemeindewahlen; 4. desgl. über den Antrag des Herrn Abg. Tempel und Gen. die Aufhebung des Patronatsrechts betreffend.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute, Freitag, 10. December, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Carl August Böhme und dessen Chefkau Abg. Christiane, verw. gewesene Müller in Wendischendorf wegen Diebstahls; Vorforderer d. Flügel. — Morgen, Sonnabend, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Emilie Therese Hanke aus Nostwig wegen Diebstahls; Vorforderer Assessor Leonhardi.

* 1785 erließ der preußische Generalleutnant v. Möllendorf folgenden menschenfreundlichen Befehl an die Offiziere der Berliner Garnison: Seit zwei Jahren, als so lange ich das Gouvernement in hiesiger Residenz führe, ist es meine Bemühung gewesen, zur Ehre der Menschlichkeit die geringfügigste Art der Offiziere gegen den gemeinen Mann auszuüben; nun muß ich zu meiner Freude sagen, daß ich bei sechs Regimentern die Früchte davon gewahre werde. Nur bei einem Regiment ist noch die Mode, den Gemeinen durch tyrannische Prügel, Stoßen und Schimpfworte zur Schuldigkeit anzuhalten. Ich rufe es aber denjenigen Commandeuren, davon abzustehen und künftig die Gemeinen mehr mit Ambition als Tyrannie zur Ordnung zu führen. Se. Majestät haben keine Schmolz, Kanaille, Hunde u. s. w. in Ihrem Dienste, sondern rechtschaffene Soldaten, was wir auch sind, denen nur das Glück höheren Chargen gegeben, denen unter dem gemeinen Mann Vieles so gut, wie wir, und noch besser würden vorstehen. Der Offizier sollte sich freuen, Anführer ehrliebender Soldaten zu sein, das ist aber nicht, wenn er die Soldaten unter eine so geringe Rasse von Menschen setzt.

* Eine Anleihe ganz besonderer Art. Zu einem sächsischen Rechtsanwalt kam Abends in der Dunkelheit ein männliches Individuum. Der Advokat blickt auf und erkennt in ihm ein Bummelgenie, dem er vor anderthalb Jahren als Vertheidiger in einer Spitzbuben-Geschichte diente. „Das ist ja Hammelberger!“ — „Zu dienen, Herr Advokat. — Wo kommen Sie denn her?“ — „Na, Sie wissen's ja! Vom Justizhause, am vergangenen Freitag — Was ist denn Ihr Begehr? — Was ich will? Weiter nichts, Herr Advokat. Sie sollen mir 8 Groschen auf meine nächste Vertheidigung borgen. Denn, Arbeit kriegt ich nicht, ich muß wieder mauen! Sie werden sehen! Und richtig, in Zeit von drei Tagen hatte er wieder geschlossen, einen Schiebebock, und kurz darauf stand er wieder vor Gericht, wie er prophezei hatte.

* Störung bei „Isabella Orsini“. Bei der ersten Aufführung von Rosenthal's „Isabella Orsini“ in München ereignete sich folgender Zwischenfall: Bei den Worten des Herzogs: „Willst Du Dein Liebchen holen, nimm sie hier!“ schlug Herr Herz der Herzog den Vorhang zurück, hinter welchem der Anblick auf die gemordete Frau erschrecken sollte. Alles zitterte, bebte und hielt den Atem an sich, der Vorhang hob sich, die tote Herzogin zu zeigen. Doch welche Übertreibung! an ihrer Stelle stand ein preußischer Zimmermann in seinem Arbeitskleide, eben beschäftigt, eine Leiter anzumachen! Sie können sich denken, in welches komische Gelächter das ganze Publikum bei diesem Anblick ausbrach — der beschämte Zimmermann entfloß so schnell er konnte.

* Er ist sie los! Durch Ausspruch des Gerechts ist der fröhliche bayrische Hofkapellmeister v. Billow nun endlich von seiner Frau geschieden worden; die Schritte, welche Abbe Lütz, der Vater der Dame, zur Verhinderung der Scheidung gehalten hatte, haben sich daher als resultlos erwiesen. Die Schulden der Frau Baronin lag eben doch zu offenkundig da — Herr von Billow hat seinen bleibenden Aufenthalt in Florenz genommen.

Repetitions-Stunde.

Zahnsgasse 23, erste Etage.
Sonntag, den 12. Dez. u. c. Anfang Nachmittag 5 Uhr.
Ernst Eduard Berger.

Blutarmuth. Stechsucht. Hysterie.
grauft Frauen sind graue Blumen im Garten des
Familienlebens!

Der heimlich wachende Wahn grüßt in den Nächten und die Einsamkeit der Stadt einen Menschen. Kein Familienleben ohne Gesundheit. Leidende Frauen sind kein Brodmann's Original Deutscher Porter (Dresden bei Bruno Meissner, Kreuzstrasse 19) zu gewünschte Dienste leisten, während sie bei Fleischsucht, Blutarmuth, Appetitlosigkeit, verhorbenem oder geschwächtem Magen, bei Schwächezuständen in Folge von Kramptzen, nach schweren Entbindungen, während der Zeit des Stillens und in hundert anderen Fällen. Dagegen dies allgemein bekannt und durch zahlreiche Erfolge seit 12 Jahren bewiesen ist. Durch eingetragene Damen noch immer zu einem aufgesehneten Wohl in geringen, weil sie leichter durch den Geschmack eines zu leidet, tritt in Teilen zu bekommen. Diese Vortheile sind nicht auf irgendeinem Auslande zu finden. Schon längst wurde von angesehenen Seite als Vorurteil von Brodmann's Deutscher in Porter bestreitet, dass er durchaus nicht erwähnt. Frauen mit grotem Leid trauen sich also eine die Kuratüre dieserart keinerwegs zu befürchten. Obwohl gewisst ist der Deutsche Porter als vornehmstes (und zu leicht angenehmem) Mittel zur Conservierung, welches das bestrebt den jugendlichen Formen auf lange Dauer hinlang Bestand zu sichern.

Was muss sofort geschehen,

weil der Vater zur Stelle ist? Ich frage manchmal selbst, wenn Leben und Gesundheit in Gefahr ist, ob es mir eine Hilfe ist, den Großvater, Eltern und Geschwister zu bitten, daß in bei der Erkrankung, bei der verheerenden Hypertonie, nach dem Gute des Schicksals oder tollen Handlungen, das Leben zu retten man in jeder Ausprägung untersucht wird, denn Unfall ist recht seltsam und nie immer ist es möglich, einen Arzt so schnell herbeizuschaffen, dass die Weisheit abgewandt werden kann. Überall diese Fülle erhält den besser stand die Schrift des "Lehrbuches für Kinder", "Errettung aus Lebensgefahr" (Preis 10 Sgr.) die in seinem ganzen, namentlich auf dem Lande, sehr lehrreich ist.

Boråthla in Dresden bei Wolfmar Türt, Altmühl, im Rathaus

Der lachenden Kinderwelt ist niemals das bei Henri Savage jedoch erschienene

Alte-Schimmel-Spiel

empfohlen; das Spiel selbst von einem bekannten Humoristen. Zeichnungen von L. T. In Dresden bei Ernst am Ende, Nr. 13.

Fabrik-Lager wolleiner Waren von **W. Reimann.**

3. Marienstrasse 3. Antoniplatz 3.

erdacht unter heutigem Tage seinen

Weihnachts-Ausverkauf

und empfiehlt Unterkleider für Damen und Kinder, Seelenwärmter, Krägen, Tücher, Röcken, Hauben, Kinderkleidchen u. s. w.

3. Marienstrasse 3. Antoniplatz 3.

E. Kaufmann & Sohn's
Akustisches Cabinet
Ostraallee 10, täglich v. 10-6 Uhr. Eintritt 10 Ngr.

Nähmaschinen-
Nadeln, nur in de-
nen Qualität und in jeder Art,
durch englische Nähma-
schinen in allen Graden, 100 Stück
3½ Ngr., und 25 Stück 4 Ngr., dergl.
Prima Qualität, 25 Stück 4 und
2½ Ngr. dergl.

H. Blumenstengel,

Nr. 5. Schlossstrasse Nr. 5.

Hütte, Capotten,

Glasbläser v. 1. w. empfiehlt höchst

A. Walther, Weißgerberstrasse 21.

Die Glaswaren aller Art werden

gedämpft und modernisiert.

Heiraths-

Offerte.

Einem solides Kaufmann, Kleantus,

fand eine Jungfrau, 28 Jahre, 5000

Taler, Vermögen, empfohlen werden

Meille nicht anormale Offerten unter

L. M. & Co Expedition d. Gl. finden

Verdecktheit.

Mariage.

Eine gebildete Dame, 25 Jahre,

25 600 Taler, Vermögen würdet die

Heirath nicht etwas gut schätzen, je

liden größeren Kaufmanns, Kauf-

kantur oder dgl. Strenge rechtlich

nicht sonderlich Heirathen werden

unter **R. V.** in der Expedition der

Dresdner Nachrichten beschäftigt.

Eine

Gastwirthschaft

In Neustadt-Dresden, in unmittelbarer

Nähe der beiden Kapellen, sehr be-

quert, ist ohne Jod- oder von sechzehn

1870 an zu verlocken. Höheres auf

französische Anteile unter **M. 160**

posto restante Hofpostamt Dresden

6 und damit Eschenhäuser, J. J. u.

w. J. gestellt, und Donnerstag

Vormittag auf die Hauptstrasse v. 1.

lose Kosten und dichtet man diese im

Kempener Geschäft des Herrn Voigt,

Hotel Kronprinz gäufig abg. zu wollen.

Das Neueste von

Cachenez in Seide und Wolle,
Schwiss in Seide und Wolle,
Türk. Cachemir-Tücher,
empfiehlt stets billig in größter Auswahl sowie

Ausverkauf

einer grossen Partie ausrangierter
reinwollener Hosenstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Albert Sieber,

Frauenstrasse Nr. 9.

Wels's Koch - Lehr - Institut

wird auch in Zukunft nur **Annenstrasse Nr. 27** in der Nähe der Altenkirche neu geöffnet. Kochlehrerinnen beschränken. Dieses Institut besteht nun jetzt 20 Jahre eines ausgezeichneten guten Rufs und um denselben möglichst zu steigern, will ich es sich auch ferner angelehnzt die Menge stellen, den dieß Institut beliebenden Damen höchster Stände, sowie den gebildeten Publikums die Koch- und Backkunst nur praktisch und gründlich zu lehren. Mein letzter Vertrieb allen Käuferinnen Gedächtniswollt.

Eduard Wels.

Für den Weihnachtstisch

empfiehlt ich eine Porzelle im Preise um die Hälfte
zurückgelegter Kleiderstoffe, darunter die neuesten und
geschmackvollsten Modelle bei vorzüglicher Qualität.

Robe 5/4 brt. 15 Ellen | von
4/4 brt. 18 Ellen | 1 1/2 Uhr.
an.

O. G. Höfer,

2 Annenstrasse 2 parterre und
erste Etage.

Das Möbel-Lager

42, I. Wilsdrufferstrasse 42, I.
gegenüber den Herren Heyold & Söhnen.
empfiehlt so ideale Tischler- und Polstermöbel.
Arbeiten zu billigen Preisen.

Ernst Prölls, Guido Grundig,

Tischler. Tapetier.

Geld-Darlehne

bis zu jeder Summe auf jedes gute Wandel gewährt die Dresdner
Bank-Viertel einheitlich Körnigsgasse 26, 1 Etg.
W. Weymann.

Für
finderlose Eltern.

Ein gebrochener Knabe von 3 Monaten kann kostümatisch bald an kinderliebende Eltern abgetragen werden. Überredet zu ertragen die Frau Chendorf in Dresden Nr. 95

Im englischen Bierzel

12 Räcknitzstrasse 12

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Delicatessen, Colonialwaaren,

Weinen, Liqueuren

und Cigarren

zur geneigten Beachtung.

Charles Biere.

ff. Bairische

Tafelbutter,

vorle

ff. bairisches

Schmalz

empfiehlt zum billigsten Preis

Bernhard Schröder,

Pirnaische Straße Nr. 43.

Gin Pianoforte mit einem An-

hängerplatte Redt für 50 Taler. zum

Preis von Jahnstrasse Nr. 4, 2 Et.

Ein Hund

Hundshund schw. mit weißer Brust

und rothen Fäden ist entzückend und

dichtet man die kleinen armen Belebungen

in der Villa Grüne Wiese in Gruna

abzuwarten.

Bratheringe,

ger. Stahl, Goldlachs v. 1. w. silber an-

gemessen, Gaulestrasse 17 im Hofe

C. Kunath.

Die 1. Classe

7. Königl. Sachs. Lotterie wird Montag den 18.

December d. J. gezogen und enthält die Hauptgewinne von

1 à 10,000 Thlr.

1 - 5,000 -

1 - 2,000 -

3 - 1,000 - n. w. w.

Alle Preise in 1. w. sind 1. empfiehlt

Gustav Gericke, Dresden,

Annenstrasse 1a, zunächst der Post.

Allelei Reihungen haben sofortige Ausführung, wenn

dem Kaffee der Mittag erlaubt ist. 1. Uhr 10-11 Uhr.

6 Uhr 11-12 Uhr 12 Uhr, 2 Uhr, 3 Uhr, 4 Uhr und

5 Uhr 5 Uhr 6 Uhr, 7 Uhr und 8 Uhr beliebt ist.

Dr. med. Fr. Herrfotisch

Mathildenstrasse 6.

Sieht nur alle Schmerzen und Lähmungen, sondern auch alle chronischen Krankheiten, namentlich Krebs, Hypnotis und Haarstruktur, werden durch Anwendung der neuen entdeckten vegetabilisch-elektrischen Heilmittel sicher geheilt.

Oscar Renner,

Marienstrasse 22, Ecke der Margarethenstrasse,

empfiehlt

English Porter, Double Brown Stout von Bar-

clay, English Ale, Mild A. von Alapp & Sons.

trinkt wie Sahne + Milch 2½ Uhr.

1 Dutzend halbe Flaschen erst. Glas 1½ Uhr.

Billigste Verkaufsstelle

von woll. Kette- und Jagdbunden, Unterjacken in Seide, Wolle, Biscione und Baumwolle, Unterbeinkleider, Strümpfen und Socken, Kniebinden, Kniewärmer, Winterhandschuhen u. c.

Schlossstrasse 27. O. Küstritz.

Die geheimen Krankheiten

die ich täglich v. 9 bis 2 Uhr zu treiben: Krebs, 1. 2. 3. 4. Den entdeckten Krankheiten heile ich in kurzer Zeit

C. Cox Inn. früher Klinikarzt in der R. & H. Klinik.

Gold- und Silberwaren,

tabel viele Artikel zu Kostenpreisen u. auch darunter empfiehlt

R. Techell. Wiederauffeststrasse 12.

Parfümerie-Handlung

von

Hermann Zellner & Sohn,

7. Parfümeranten, 4 Schlossstrasse 4.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstrasse 5a.

für geheimen Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Geld

auf ihrem Gold, Silber

